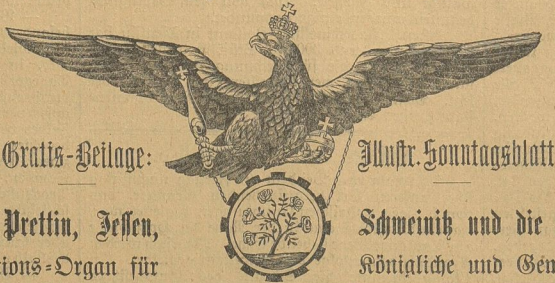


Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frei.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
 zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,
 Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

11. Jahrg.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist gelesesten Votablatt, erfolgreiche und zugleich billigste Verdringung.

Amthlicher Teil.

Das diesjährige **Ferde-Vormusterungs-Geschäft** findet hierorts am **Mittwoch den 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr** auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Musterungstermine als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegs-unbrauchbar bezeichneten, sowie sämtliche seit diesem Termine in Zugang gekommenen Pferde. Bei jeder zur Vorführung kommenden Pferde ist an der linken Seite der Fährter eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vorführungskarte entspricht. Bei den Pferden, welche bei der letzten Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem Bestimmungstafelchen anzubringen und zwar unter dem vorgezeichneten Nummerzettel.

Die Nummerzettel und Bestimmungstafelchen werden den betreffenden Pferdebesitzern rechtzeitig zugehen.

Bessere werden hierdurch aufgefordert, die vorzuführenden Pferde am obengenannten Tage **pünktlich um 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz** zu stellen. Im Unterlassungsfalle haben die Pferdebesitzer außer der gesetzlichen Strafe die Kosten der zwangsweisen Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde zu tragen.

Die Vorführung erfolgt genau in der Reihenfolge der Nummerzettel. **Das Vorführen der Pferde durch Schulkinder ist verboten.** Auch ist bei der Aufstellung und Vorführung der Pferde noch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Pferde gegenfeitig nicht in Berührung kommen, damit Unglücksfälle und Schäden, die bei dem Antriebe einer größeren Anzahl Pferde leicht eintreten können, vermieden werden.

Annaburg, den 23. Mai 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenheim.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser unternahm Donnerstag nachmittag im Automobil einen Ausflug nach Frauenburg und besichtigte unter Führung des Bischofs Dr. Ujtel den Dom. Die Abreise des Kaisers von Gabeln erfolgte Freitag nachmittag 1 Uhr 50 Minuten. Die Fahrt ging zunächst nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Ordensschlosses, dann nach Langhirsz zu einem Besuche der Leib-Hularen-Brigade und von dort nach Dresden zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Königs von Sachsen. Die Ankunft in der sächsischen Residenz erfolgte Sonnabend 11 Uhr 40 Min. vormittags, die Abreise von dort 2 1/2 Uhr nachmittags, so daß der Monarch um 6 Uhr 50 Minuten abends in Wildpark bei Potsdam wieder eintraf.

In Dresden traf der Kaiser Sonnabend vormittag ein, um dem König Friedrich August zu dessen Geburtstag persönlich Glück zu wünschen. Zum Empfang waren erschienen der König in Generaluniform, Prinz Waldemar von Preußen, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Die Begrüßung der Monarchen war überaus herzlich. Nach derselben fuhren der Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments angelegt hatte, und der König in offenen Bierpässern nach dem Hofdenkmal, unterwegs vom Publikum mit andauernden Hochrufen begrüßt. Im Hofdenkmal wurde der Kaiser von den Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt, worauf ein Familienfrühstück stattfand. Um 1 Uhr begaben sich der Kaiser und der König zu einer Parade nach dem Mannplatz. Die Stadt war festlich geschmückt, — das Wetter prachtvoll.

Kaiser Wilhelm hat in bezug auf die Teilnehmer an den indochinesischen Kämpfen folgende Order erlassen: Den im Jahre 1907 bis zur Beendigung des Kriegszustandes an der Bekämpfung der Eingeborenenaufstände in Südwestafrika beteiligt gewesenen Deutschen wird das Jahr 1907 als Kriegsjahr angerechnet, sofern in diesem Jahre die

Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

Der deutsche Kronprinz wird Mitte Juni dem dänischen Hofe in Kopenhagen einen Besuch abstatten, der rein persönlich sein soll. Der dänische Kronprinz hat die Schwester unserer Kronprinzessin Cecilie zur Gemahlin.

Uns Braunschweig. Der außerordentliche Landtag des Herzogtums wird, wie bereits gemeldet, Montag, 27. Mai, wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der die Wahl des Herzogs Johann Albrecht zu Westenburg zum Regenten vollzogen werden soll. Dem Landtage werden zunächst die seit der letzten Tagung unternommenen Schritte zur Lösung der Regentenschaftsfrage mitgeteilt. Dann wird ihm amtlich vom dem Vorklage des Regentenschaftsrats Kenntnis gegeben werden. Die Wahl selbst wird am Dienstag erfolgen. — Dem Landtage ist ferner eine Vorlage zugegangen, wonach der bisherige Zuschuß zur Zivilliste in Höhe von jährlich 300.000 Mk. auch unter der neuen Regentenschaft weiter gezahlt werden soll. Die Zivilliste beläuft sich einschließlich dieses Zuschusses auf rund 1.250.000 Mk. Ferner ist dem Landtage eine Vorlage zugegangen, wonach die Familie des neuen Regenten, wie auch seinerzeit die der Landesfürsten und des Regenten Prinzen Albrecht, Steuer- und Abgabenerleichterung genießen soll. Bald nach der Wahl des Regenten wird sich eine Abordnung unter Führung des Vorsitzenden des Staatsministeriums und bestehend aus dem Landtagspräsidenten und je einem sächsischen und ländlichen Abgeordneten nach Schloß Willgard begeben, um dem Herzog Johann Albrecht Kenntnis von der Wahl zu geben und ihn um deren Annahme zu ersuchen.

Major Fischer, beim Oberkommando der Schutztruppen, ist unter Bewährung der gesetzlichen Pension verabschiedet worden. Er war seinerzeit in Unteruchung gezogen worden, weil ihm pflichtwidrige Bestätigung des Hauses Toppelschick zur Last gelegt wurde; es ergab sich jedoch kein Grund, strafrechtlich gegen ihn vorzugehen.

Gestörtes Glück.

16) Kriminalroman von A. v. Zschlebe.

Die Untersuchung war, nachdem Strecker noch einige Fragen an die Aktskizze des Blatte gerichtet hatte, die aber zu dessen Gunsten beantwortet wurden, beendet.

Strecker nahm die Briefe und das Buch an sich, dann verließen die Männer das Haus.

Folmer war aufs höchste mißgestimmt. Er hatte gehofft, das Geld, oder mindestens eine Spur von dem Verbleib desselben in der Wohnung des Pötte zu finden; jetzt sah er sich bitter enttäuscht. Von seiner vorgelesenen Abscheu nach, nach persönlicher Vernehmung seines Vorgesetzten in D., verließ er, daß, wenn die Angelegenheit mit dem Geldbrieff bis zum 1. Januar in irgend einer Weise geordnet würde, den Wünschen Folmers, nach S. verlegt zu werden, nachgegeben werden könnte. Hierauf hatte der junge Beamte alles, was er nur an barem Gelde besaß, hingegeben, Schulz hatte das Fehlende als ein Darlehn an den Geschädigten angelehnt, und so waren die geschlossenen Hände nun, nach erfolgter Vernehmung, wieder frei.

War lo nach einer Seite hin Folmers Wunsch erfüllt und ihm der Weg zu den höheren Stellen im Postfache geebnet, so blieb ihm doch immer noch der eine und heißste Wunsch, der dauernde Besitz der Geliebten, unerfüllt, und ohne diesen war ihm das Leben kühl und unbehaglich. Wie sollte er auch, der gänzlich unbestimmte Beamte, an die Gründung eines friedlichen, stillen Heims denken können?

Mit einer Schuldenlast in die Ehe zu gehen, ist ein leichtfertiges Unterfangen, das sich als bald an benennigen bitter rächt, die meisten, mit der Liebe allein, allen materiellen Anforderungen des täglichen Lebens gerecht zu werden. Freilich gelingt es hier und da einigen, durch die sarte Güterkumme Liebe gehoben, vereint gegen die Unbill des Lebens unerschütterlich anzukämpfen und eine geregelte Wirtschaft innerhalb des Heiligtums ihrer vier Wände einzuführen, aber wie viel vergeht der Mut zum Schöpfen, wenn trotz aller Anstrengungen, trotz allen Mügens die Sorge in immer lähmender Gestalt sich einnistet, wo Frieden und Freude wohnen lassen und dann schwindet sie — jeder alzu oft — auch allmählich die innigste Liebe. Folmer war zu erst und zu einwärts, mit der Gefahr, die ihrem beiderseitigen Glück nach der Hochzeit drohen würde, zu verlernen; sein Heim sollte jenem Gelpenite verschlossen bleiben, wenigstens wollte er ihm nicht blindlings Tür und Tor von vornherein öffnen. Aber wie das Ziel erreichen? Sein überaus behagliches Gehalt reichte kaum zur Ernährung der drei Personen, und nun erst die Kosten der Gründung eines Heims! Sobald er auch fern, stets hellte sich seinen Wänden eine warnende Stimme entgegen: „Es geht lo nicht!“

„Es geht lo nicht mehr, liebe Mutter!“ hatte auch das hochherzige Mädchen noch gelernt auszufragen, als es müde und abgeplamt vom „Schuldengelden“ zu Hause angelangt und gleich ihm der Tod an Beihilfe der treuen Mutter niedergelungen war. „Ich muß einige Stunden ausfallen lassen, Mutter, auch um Rudolfs

willen, der mich immer fragt, woher meine blaffen Wangen kommen. Bis gestern hatte er nichts gesagt; seihen er aber um meine geheime Beschäftigung weiß, macht er mir Vorwürfe. Ach ich möchte ja lo gern schlafen und sorgen, um ihm seinen Wunsch erfüllen, seinen Verlust erlesen zu können, aber es geht nicht! Ich fühle meine Kraft erlahmen!“

Der Mutter traten die Tränen in die Augen. „Ja, mein teures Kind, was du tust, das ist auch zu viel für deinen garten Körper. Schone dich, Gott wird auch ja wohl weiter helfen, ich danke ihm, daß ich jetzt wieder lo weit hergestellt bin, um dir nicht mehr zur Last zu fallen. Auch dich nur einige Zeit aus, ich werde dich pflegen.“

„Es geht lo nicht mehr!“ Wie viele rufen es täglich wohl aus? Der eine nach Überanregung im ehelichen Stampe ums Dasein, der andre, nachdem er seine Lebenskraft im wilden Taumel des Genießens vergeudet, jener mit dem Bewußtsein, seine Pflicht als Mensch auf dieser Welt des Stammes erfüllt zu haben, dieser mit dem Sachel der Selbstanklage im Herzen.

„Es mußte wohl aus einer sichereren Brunt gekommen sein, jans?“ „Es geht lo nicht mehr, liebe Mutter!“ denn am nächsten Morgen lag Amalie, fest eingehüllt in einen warmen Schal, in der Ecke des Sofas. Ihre umranderten Augen, die stehblauen Wangen und Lippen ließen ersehen, daß ihr Körper den heftigen Anstrengungen der letzten Wochen zu erliegen drohte. Die Mutter verrichtete still die wenigen häuslichen Arbeiten und bot alles auf, ihren Liebling bei frohem Mutte zu erhalten. Als

dann Folmer am Abend seine Braut aufsuchte, erdahl er über ihr blaßes, tränkliches Aussehen. Zum ersten Male hörte der junge Mann seine Wangen über Unwohlsein, über Lebensmüdigkeit von ihren Lippen. Das Schmerzte ihn tief. Sollte die letzte Brautfrage hier trennend zwischen zwei Menschen treten, die mit den besten Absichten von der Welt den Kampf um die Glückseligkeit aufgenommen hatten?

Wie glückselig nicht noch vor Wochen Folmers Augen, und heute? — alles, was es erlangen, war verloren und seine Aussicht auf Wiedererwerb des Verlorenen erschnitt sich ihm. Freilich gab es ja Bekamte, die dem jungen Paare die Mittel zur Bekämpfung des Erbverderbens im Hauswesen auf Grund der amtlichen Stellung Folmers vorgefertigt hätten; aber durfte Folmer das annehmen? Nein, er mußte sich sagen, daß sein mehr als behagliches Gehalt außer Zins- und Zinsen für die von einem Bekamten hergeliebene Stationssumme, sowie zur Tilgung des von seinem Vorgesetzten angenommenen Darlehns nicht noch weitere Ausgaben für gedrohtes Kamsgert ist. Um die drei letzten Abschnitten hätte das junge Paar ebenfalls in die Ehe treten und sich schon vom ersten Tage an die größten Schwierigkeiten auferlegen müssen. Als ehelicher Mann mußte Folmer das nicht wagen. Einbehrte er auch gern, — er war es ja von Haus aus gewohnt, — so sollte es seiner angebeteten Amalie doch an nichts mangeln.

„Wir müssen uns in Geduld lassen, Geliebte“, sagte Folmer, die Hand Amalies ergreifend. „Schone dich nur, damit ich dich

In Zukunft sollen, gemäß einer kaiserlichen Verfügung, nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Später vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, die dem Landeskriegerverbande bezugnehmend deutschen Kriegerverband angehören.

Das Brot wird teurer. Die Bäckerinnung zu Leipzig beabsichtigt eine nicht unbedeutende Erhöhung der Preise für Brot und weisse Backwaren vorzunehmen. Begründet wird dieser Schritt mit dem anhaltenden Steigen der Preise für Roggen- und Weizenmehl. Der definitive Preis für Brot und Backwaren soll in einer in kurzer Zeit stattfindenden außerordentlichen Innungsverammlung festgesetzt werden und dann für alle Bäcker Gültigkeit haben. Auch der eventuellen Gründung einer Preisoberst soll näher getreten werden.

Die Schiffsabgaben. Einer Einladung der preussischen Regierung folgend, welche den Wunsch hat, ihren Standpunkt in Sachen der Schiffsabgaben darzulegen, haben sich Beamte der kaiserlichen Ministerien der Finanzen und des Innern zur Entgegennahme der in Aussicht gestellten Informationen zu einer Zusammenkunft von Vertretern der Elbe-Flussschiffer nach Potsdam begeben. In dieser Teilnahme ist keineswegs eine Sines-änderung der kaiserlichen Regierung zu erkennen, sondern im Gegenteil sind die kaiserlichen Vertreter angewiesen, keinerlei Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß die kaiserliche Regierung an ihrem grundsätzlich ablehnenden Standpunkte gegenüber der beabsichtigten Einführung von Schiffsabgaben festhalte.

Keine Entschädigungspflicht des Bahnstus. Im Prozeß der Witwe des auf der Strecke Altona-Blankenese im Eisenbahzuge ermordeten Zahnarztes Clausen gegen den preussischen Eisenbahnstus auf Zahlung einer Entschädigung von 30000 M. vordringlich weiter Anträge hat das Landgericht Altona die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

Oesterreich. Von der großen Liebe, deren sich der ehrwürdige Kaiser Franz Joseph in seinen Landen erfreut, liefert der Umstand einen zureichenden Beweis, daß der Monarch bei den Stimmwahlen zum Reichsrat am vergangenen Donnerstag von zahlreichen Wählern der kleinstädtlichen Bevölkerung als Abgeordneter gewählt wurde. Auf das Unmögliche ihres Verlangens aufmerksam gemacht, erklärten die Leute, der Kaiser sei der einzige Kandidat, der seine Verpflückungen habe. In Ungarn ist die Liebe zu dem Monarchen bekanntlich nicht minder groß, wie dem überhaupt der ganze Zusammenhalt der habsburgischen Doppelmonarchie auf den beiden Augen des Kaisers Franz Joseph beruht.

Die Reichstagswahlen sind nun in sämtlichen Provinzen, ausgenommen Galizien, beendet; außerdem steht noch das Ergebnis je einer Stichwahl in Dalmatien und Steiermark aus. Von den 408 gewählten Abgeordneten sind 82 Sozialdemokraten, 66 Christlichsozialen, 24 Deutschfreimaurer, 25 Deutsche Volkspartei, 18 Deutsche Agrarier, 14 Freiallzeitliche, 4 Alldeutsche, 31 Katholische Zentrum, 22 Jungsozialen, 5 Alldeutsche, 33 tschechische Agrarier, 11 heraldische Dörschen, 10 radikalische Dörschen verschiedener Schattierungen, 9 liberale Slowenen, 15 liberale Slowenen, 14 Italiener, 5 Rumänen, 15 Ruthenen, 8 Kroaten, 2 Serben, 1 Deutschradikaler, 1 Pole, 1 Freisozialist, 2 tschechische Wilde.

Russland. In Russland haben sich zu den Verdrüßlichkeiten im Parlament, den Dörscher Politikermorden und anderen Salamitäten neuerdings blutige Revolten gesellt. Eine solche fand dieser

Tage im Warschauer Zentralgefängnis statt. Mehrere Gefangene versuchten, als sie nach dem Gottesdienst in ihre Zellen zurückgeführt werden sollten, die sie erstorbenden Wächter zu töten. Die Wächter gaben sofort Alarm, worauf Militär herbeieilte und auf die Revollierenden mehrere Salven abgab. Drei Gefangene wurden auf der Stelle getötet, drei andere schwer verletzt, die übrigen überwältigt und gefesselt. Auch von den Gefängnisbeamten wurden einige verwundet.

Ahen. Das chinesische Zollamt in Tientsin hat 8000 Gewehre und 300000 Stück Patronen sowie 5000 Bajonette, die für Rechnung von Revolutionären eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt. Diese Beschlagnahme hat in der Eingeborenenstadt großes Aufsehen erregt.

Lotales und Provinziales.

Annaburg. Bei dem am Freitag nachmittag über unseren Ort heraufziehenden Gewitter, das von heftigen elektrischen Entladungen begleitet war, traf ein Hagelsturm eine in der Nähe der Holzablage am Torquauer Wege liegende Gasse. Mehrfach wurde Brandschaden infolge des Gewitters gemeldet. In Wolkas brannte die Scheune des Gutsbesizers D. Bachmann und in Jüchitzau mehrere Gebäude infolge Hagelsturms nieder. In Jüchitzau wurden einen Besizer vier Pferde im Stalle getötet. Ein sogen. 'kalter Schlag' traf das Schulhaus in Köben und in Großfora gingen mehrere Gebäude in Flammen auf.

Am Sonntag abend in der 8. Stunde war im Hause der Ww. Gr. in der Mittelstraße auf bisher unbekannter Weise Feuer entbrannt, daß indes rechtzeitig bemerkt und abgelöscht wurde.

Am Sonntag nachmittag wurde das Söhnchen des Herrn W. Simon auf dem Bürgersteige in der Mühlentrase von einem 'wilden' Radler aus Burzlin so unglücklich überfahren, das ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Radler fuhr schlemmig davon, ohne sich in Geringsen um das verletzte Kind zu kümmern.

Im benachbarten Neubau ereigneten sich am Sonntag zwei betriebliche Unglücksfälle. Der beim Gutsbesizer Niddel dienende 16jährige Knecht Jähnick wurde von einem hölzernen ausschlagenden Pferde so schwer im Gesicht verletzt, daß auch der Verlust der Sehraft der Augen befürchtet wird. Der zweite Unglücksfall betraf die 13jährige Tochter des Besizers Dreislerer, die sich auf dem Wege zum Feld, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, wobei er eine Verletzung der Schädeldecke erlitt und nach wenigen Stunden, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, verschied.

(Gerichtlicher Verkauf) Bei der wegen Erbschaftsverwaltung gerichtlichen Verurteilung der Fleischermeister Fritz Dubrowski's Wirtschaft blieb die Witwe des Verstorbenen mit 33000 Mark Verbleibende.

(Jagdverpachtung.) Die Jagdnutzung des Gemeindebezirks Annaburg wurde am vergangenen Sonntag verpachtet. Der erste Bezirk (849 Hektar) erzielte ein Höchstgebot von 1450 M., das Herr von Sternberg-Wilshofen bei Leipzig abgab. Die beiden nächsten Verbleibenden waren Fabrikbesizer Weidenmüller-Wittweida und Dampf-mühlenbesizer Knopf-Wittenberg. Für den zweiten Bezirk (296 Hektar) bot Fleischermeister Hamann-Annaburg 660 M., der mit Fabrikbesizer Weidenmüller-Wittweida in die Zuschlags-Wahl kommt.

Die bisherigen Nachsummen betragen 1530 und 420 Mark.

Verunglückt. Auf einer Geschäftstour stürzte zwischen Annaburg und Naumburg der Reisende der Dampfmaschine Knopf-Wittenberg, Duos, mit dem Fahrtrabe und zog sich eine Knochenfraktur am linken Knie zu. Mittelfst Gehör mußte der Verunglückte nach dem heftigen Bahnhofsgebrach werden.

Verjehert! Auf's neue sei diese Mahnung besonders unseren Landwirten zugerufen, da wir nun wieder in diejenige Zeit des Jahres eingetreten sind, in der Gewitter und Hagelstürme an der Tagesordnung sind. In wenigen Minuten können durch einen Hagelsturm alle die Wähe und alle Geldopfer vernichtet werden, die der Landmann auf seine Felder verwandt, und statt der erhofften Ernte und des hieraus zu erzielenden Gewinnes kann ein einziges Unwetter ihm den Restteil bringen. Den Schaden, den der Landmann durch Nässe, Frost, Trockenheit oder durch Insekten erleidet, muß er schließlich in Ruhe tragen, da er machtlos gegen dergleichen ist, gegen die Folgen des Hagelsturms aber kann er sich durch Versicherung schützen, und deshalb nochmals die bringende Mahnung: Versicher! Die Hundebeize sei beim Naben der heißen Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß es durchaus notwendig ist, ihren Tieren, namentlich aber den Kettenhunden, ordentliche Pflege angedeihen zu lassen, sie mehrere Male am Tage mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehütten öfters gründlich zu reinigen. Namentlich die Landbesitzer seien zur Befolgung dieser Maßregeln ermahnt, denn es ist nachgewiesen, das in den meisten Fällen die Tollwut durch Vernachlässigung der Hunde entsteht und dadurch die von den Besitzern sowohl als auch von den Behörden sehr lästig empfundenen Hundeperron nötig gemacht werden.

Preititz, 22. Mai. In D. erhängte sich am 2. Pfingstfeiertage der sonst allgemein geachtete Anzeiger Jh. und verlebte dadurch die Angehörigen in tiefe Trauer. Was den alten Mann zu der unglücklichen Tat veranlaßt hat, werden Wenigen nicht ergründen können. — Am Nachmittage des 3. Pfingsttages veranstalteten sechs Mitglieder der Stammschutzvereinschaft Preititz und Umgegend im Baumgarten der kgl. Domäne in Richtenburg eine Ausstellung des schwarzbunten Niederungsviehes. Die Ausstellung war sehr gut besucht. Man sah außerordentlich schöne Bullen, Kühe und Färsen. Bei der Prämierung erhielten D. und W. Horn-Prion, Adolf-Hofendorf, Hornung, Gras und Appelt Richtenburg mehrere Preise. Auch zur Zuchtvieh-auction in Galle sind von Adolf I. Hornung 12 und Gras 2 Bullen gemeldet worden.

Torgau, 27. Mai. (Preisverigerung.) Die vereinigte Schmiede- und Zeugschmiede-Innung zu Torgau und Umgegend macht bekannt, daß sie sich durch das fortwährende Steigen des Materials und der Löhne genötigt sieht, vom 1. Juni d. Js. einen erhöhten Einheitspreis in Kraft treten zu lassen. Ein jedes Mitglied der vereinigten Innung hat sich verpflichtet, nach dem ausgearbeiteten Preisverzeichnis zu arbeiten. Auch werden vom 1. Juli ab sämtliche Vorkarben aufgehoben.

Torgau, 23. Mai. Eine nachahmenswerte Einrichtung ist von dem landwirtschaftlichen Verein Torgau u. Umgegend worden; derselbe veranstaltet im Laufe der nächsten Woche eine Arbeitskonferenz im Wägen, Wägen und Wägen unter Arbeiter und Arbeiterinnen und eine weitere Konferenz im Wägen unter Besitzern und deren An-

morgen wieder frisch und gesund in meine Arme schließen kann. Ich verlasse dich nicht. Nicht soll mir unendlich sein, wenn ich nur deine Liebe besitze. Nimm dir ein Vorbild an unter diesen Müttern, die ja nie vergaß, obgleich das Schicksal sie zu diesem Kampfe herausgefordert hat."

"Du hast recht, Rudolf, ich werde deine Worte beherzigen. Morgen sollst du mich nicht mehr zu Kleinmützig treffen," sagte Annale. Folmer erzählte den Dingen nun, daß man dem Straker seines Glases jetzt endlich das auf der Spur sei. Obgleich man den gestohlenen Geldbrief nicht in Noll's Wohnung gefunden hätte, so dürfte dieser doch als der Dieb angesehen sein; einem andern unter dem Postpersonal traue er den frechen Raub nicht zu.

Von neuen Hoffnungen erfüllt, verließ der junge Mann spät abends die Gasse. Die häßlichen Bilder, mit denen seine Gedanken beim Kommen im wachen, waren verflüchtigt. Das stille, lichte Wägen der Gasse, ihre Zurückheit und Ruhe waren ihm Wägen seiner Wähe, daß nach dieser Zeit des Scheiterns seiner Wähe und Hoffnungen der beherzigten treuen, wahren Liebe der Sohn ein folgen werde.

13.
Nolle acht Tage waren lei der Verhaftung des Nolle verblieben, ohne daß es dem Untersuchungsrichter gelungen war, wirklich greifende Beweise für dessen Schuld zu finden. Aus der Heimat Noll's, Berlin, war auf eine Anfrage Straker's erwidert worden, daß der anderthalb Jahren ein Zimmergeselle Nolle von dort

nach Süddeutschland abgereist sei. Bald nachher wäre dessen Mutter gestorben; der Vater des Nolle sei schon länger tot. — Hiernach erklärte sich also die verdächtig erschienene Einstellung des Briefwechsels zwischen Mutter und Sohn.

Auch eine Nachricht aus Schießen von dem Leutnant von Woffe, an welchen Straker das Buch zurückgeliefert und um weitere Aufklärung über den Verfallten gebeten hatte, lautete sehr günstig, indes früheren Wägen. Das Buch wäre von diesem nicht entnommen worden; er hätte beregt dem nach Bildung strebenden Nolle gestattet, von seinen Büchern zu nehmen, so viel er nur wolle. Auf die Frage, wenn er zur Konfrontation mit Nolle zurückgehen gedächte, könne er keine bestimmte Antwort geben, da er sein Buch den in Schießen eingetretenen Tod der Mutter angetragenen Gemüts durch eine Meile nach Italien wieder zu seinen gedächte.

Ein zweiter amtlicher Brief an Herrn v. Woffe, worin er von Amts wegen vorgeladen wurde, in der Untersuchungshat wider seinen ehemaligen Wägen unverzüglich in D. vor Gericht zu erscheinen, kam nach mehreren Tagen mit der Bemerkung zurück, daß der Adressat sich bereits auf einer Meile nach Italien befinde und nicht hinterlassen habe, um ein Verhör ein sicher erweisen könne.

Am des Untersuchungsrichters Mitbestimmung über die Schwerkraften, welche sich der Enttarnung des Verbreiters entgegenstellten, voll zu machen, erklärte jetzt auch die Wägen des Direktors, daß sie, und zwar mit voller Sicherheit behaupten könne, ihr Wägenamt habe sie

zur Zeit der Tat, welche ihm zur Tat gelangt würde, beim 'Braunen Stroh' getroffen und bis heute noch in ihrer Gesellschaft verweilt. Durch einen Eid wolle sie ferner bezeugen, daß Nolle sie zu dieser Aussage in keiner Weise treiben veranlaßt habe. Sie hätte diese Aussage schon eher gemacht, wenn man durch Fragen ihren Gedächtnisse zu Hilfe gekommen wäre. In ihrer Aussage hätte sie nicht daran gedacht, Straker nach diesen beiden Verurteilungen nicht diejenige Bedeutung bei, welche ihnen innewohnte; er glaube nicht recht an sie. Und doch hatte die Wägen ihm nur die launere Wahrheits gesagt. Das sie des wichtigen Umstandes des Zusammenstehens beim 'Braunen Stroh' aus ihrer Verlässlichkeit und Berechtigung.

Der Bezeichnete selbst zeigte sich tief enttäuscht über die Unberechtigung, mit welcher man ihn behandelte. Auf die an ihn gerichteten Fragen gab er ohne Weismen die treffendsten Antworten und verlangte nach jedem Verhöre, entlassen oder halb vor die Geschworenen gestellt zu werden; von diesen hätte er nur Gerichtsbarkeit.

Der Ankläger holte sich endlich, als er deren Verlässlichkeit des Diebstahls durch einen kühnen Rat. Er fann an zu glauben, einen Unschuldigen in Haft genommen zu haben.

Der am Tat betraute alte Jurist zuckte unentschieden die Schultern, nachdem er sich eingehend über den Strafall informiert hatte.

"Es sind das alles nur sehr, sehr schwache Indizien, mein lieber Herr Kollege," meinte er, "daß weite, das Schwurgericht wird, nach dem

Grundlage der Herren Geschworenen: 'Dieser zehn Verdächtige freisprechen, als einen Unschuldigen beurteilen', sein Verbleib zu Gunsten des Angeklagten fällen, und dann haben Sie den Antrag. Die von Ihnen vorgebrachten Beweise sind meines Erachtens leicht zu überlegen, dazu braucht man gar kein rabulistisches Verbleib zu sein."

"Nun, dann muß ich Nolle in Freiheit setzen," meinte Straker ärgerlich.

"Das würde ich noch nicht so leicht tun. Ich würde ihn eine Zeitlang ruhig in Haft behalten, es kann sich ganz unversehrt etwas ereignen, was Licht in die dunkle Sache bringt," sagte der Jurist.

Diesen Rat befolgte Straker denn auch und forschte unausgesetzt nach kräftigeren Beweisen, — vergebens!

Da er eines Tages der neue Kriminalkommissar vor seinem Begleiteten und trug mit lütligen Bildern eine Sache vor, die Straker in die nur ein gefanawilltes Räthen einflachte.

"Mein Lieber," meinte dieser, "als Straker schwärzte, Sie reiten da ein sehr altes, abge- wachenes Parabol über der Kriminalpolizei — das sieht nicht mehr bei dem. Der hat wahr- scheinlich schon die Hochschule in seinem Wägen absolviert, wo deroartiges beschärf wird."

"Ich weiß das, Herr Ankläger. Aber man kann auch ein altes, bekanntes Mittel durch einige neue Variationen wieder unerschöpflich machen. Wenn Sie Vertrauen zu meiner Weisungsfähigkeit haben wollen, fänge ich für den Erfolg."

(Fortsetzung folgt.)

Knaben- Waschanzüge, Waschblusen, Waschhosen
in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Otto Schläfer
Stein- und Bildhauerei
Hohldorferstraße Annaburg Hohldorferstraße
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern,
Bau-Arbeiten, Erdbegräbnissen, Grabeinfassungen, Gitterschwelen, Treppenstufen, Wandtafeln und Firmenschilder jeden Gesteins in allen Preislagen,
Waschtisch-Aufsätze und Marmorflies, sowie zur Erneuerung alter Denkmäler.
Fertige Denkmäler in größter Auswahl am Platze.

Die Apotheke in Annaburg
hält preiswert vorrätig selbstgefertigt:
Selterswasser, ff. Erdbeer-, Himbeer-, Citronen- und Champagner-Weise,
ferner gemischtes und geteilt Brausepulver, sowie **Waldmeister-Essenz,** Flasche 50 Pf.

Aus meinem Flaschenbiergeschäfte gebe von jetzt an
Flaschenbiere
zu nachbezeichneten Preisen ab:
3 Flaschen ff. Schultheiss Märzen 25 Pf.
2 " ff. Berliner Weissbier 25 "
1 " ff. Champagnerweisse 10 "
2 " ff. Selterswasser 15 "
Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäfte entnommene Flasche sind 10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückerstattet werden.
Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.
Hermann Beck.

Lesen Sie!

die **Lustige Woche**
das beste Familien-Witzblatt Norddeutschlands

Die Lustige Woche
artistischer Leiter:
der weltbekannte Malerpoet
Lothar Meggendorfer
Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller
Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke
Kein Steindruck.
Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem Monat an zu beziehen.
Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose - Neurode i. Schles. - München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie allen anderen Zeitschriften, Mode-Journalen oder im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel usw. halte mich bestens empfohlen.
Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.
Hermann Reich.

Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin,
Ginghams und Blaudrucks,
Macko-Herren- und Damen-Hemden,
baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-
Strümpfe, Beinkleider,
Unterröcke, Corsets, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
Taillentücher, Taschentücher, Servietten,
Jaletts und Bettzeuge,
Sandtücher, Wischtücher usw.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer.



O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lade, Binzel.

Alle Sorten
Prima Dachpappen,
Theer, Klebemasse und
Carbolineum
gebe jedes Quantum zu billigsten
Preisen ab, bezgl. einen Posten
Duresco-Pappe
ganz besonders billig.
Karl Zoberbier,
Klempnermeister.

Strohhut-Lad
in diversen Farben empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Reichsadler-Papier
für Behörden hält vorrätig
Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Flechten
alleorts und trockenem Schuppenflechte schroph.
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Feinschäden, Beinschwellen, Aderhefte, böse
Blasen, alte Wunden sind mit sehr heilsamlich;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
aus von Gift und Schmerz. Dose Mark 1.-.
Das Geschwür heilt jeden Tag ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
a. Firma R. Schaubert & Co., Wienböhl, Sa.
Falschungen weiss man zerbr.
Wachs-Nachtj. je 10, Valat. 20, Besenst. Venet.
Trop. Kumpfgr. Sarsilla. je 5, Elzeib 55.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Eff. Schweizer Käse
Edamer
Limburger
ff. Landkäse Stk. 15 u. 5 Pf.,
sowie 2 Stk. 15 Pf.,
Bayr. Bierkäse à Pfd. 90 Pf.,
bei Abnahme eines ganzen Laibes
à Pfd. 80 Pf., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Visitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Damen-Blusen

in Mouffeline, Organdy, Satin,
Zephir, Gattun und Barabend
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Rebus-Bernstein-Schnelltrocken-Oellack

mit satiniertes, hellbraun, dunkel-
grau- und hellrotbrauner Farbe für
Fußböden empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Costume-Röcke

schwarz und farbig
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Sardinen in Del,

große Dose Mk. 1.50, kleine Dose
75 Pf., empfiehlt
Otto Niemann.

Camembert-Dessert-Limburger Käse

ff. Kuh- und Landkäse
empfiehlt
Otto Niemann.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig
frischbezogenes extrarartes
Speiseöl, à Pfd. 1 Mark,
starken Speise-Essig,
à Liter 20 Pf.

Feinste Schutuper Bratheringe

8 Liter-Dose 3 Mk. empfiehlt
Otto Niemann.

ff. saure Gurken und Pfeffergurken

frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

empfehle, um damit zu räumen,
mit 10% Rabatt.
J. G. Hollmig's Sohn.

Pa. Pfeffergurken, Senfgurken, feinste saure Gurken

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

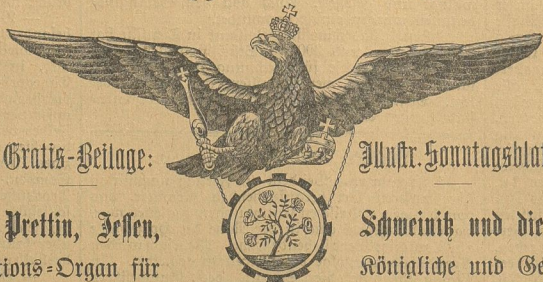
Rüdenfutter und Hundekudchen

empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Der heutigen Nummer liegt
ein Prospekt des Herrn Laboratoriums
Laufer in Regensburg bei, den
wir der geneigten Beachtung unserer
Leser empfehlen.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

11. Jahrg.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist gelesesten Volksblatt, erfolgreichste und zugleich billigste Verbreitung.

Amtlicher Teil.

Das diesjährige **Ferde-Vormusterungs-Geschäft** findet hierelbst am **Mittwoch den 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr** auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Musterungstermine als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegsbrauchbar bezeichneten, sowie sämtliche seit diesem Termine in Zugang gekommenen Pferde. Bei jedem zur Vorführung kommenden Pferde ist an der linken Seite der Halfter eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht. Bei den Pferden, welche bei der letzten Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet worden, sind außerdem Bestimmungstäfelchen anzubringen und zwar unter dem vorgezeichneten Nummerzettel.

Die Nummerzettel und Bestimmungstäfelchen werden den betreffenden Pferdebesitzern rechtzeitig zugehen. Bestenfalls werden hierdurch aufgefordert, die vorzuführenden Pferde am obengenannten Tage **pünktlich um 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz** zu stellen. Im Unfallzufallsfalle haben die Pferdebesitzer außer der gesetzlichen Strafe die Kosten der zwingensweisen Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde zu tragen.

Die Anstellung erfolgt genau in der Reihenfolge der Nummerzettel. **Das Vorführen der Pferde durch Schulken ist verboten.** Auch ist bei der Anstellung und Vorführung der Pferde noch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Pferde gegenständig nicht in Berührung kommen, damit Unglücksfälle und Schäden, die bei dem Antriebe einer größeren Anzahl Pferde leicht eintreten können, vermieden werden.

Annaburg, den 23. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Meichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser unternahm Donnerstag nachmittag im Automobil einen Ausflug nach Krauenburg und besichtigte unter Führung des Bischofs Dr. Thiel den Dom. Die Abreise des Kaisers von Garmisch erfolgte Freitag nachmittag 1 Uhr 50 Minuten. Die Fahrt ging zunächst nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Ordensschlosses, dann nach Langfurth zu einem Besuche der Leib-Güliaren-Brigade und von dort nach Dresden zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Königs von Sachsen. Die Ankunft in der sächsischen Residenz erfolgte Sonnabend 11 Uhr 40 Min. vormittags, die Abreise von dort 2 1/2 Uhr nachmittags, so daß der Monarch um 6 Uhr 50 Minuten abends in Wildpark bei Potsdam wieder eintraf.

In Dresden traf der Kaiser Sonnabend vormittag ein, um dem König Friedrich August zu dessen Geburtstag persönlich Glück zu wünschen. Zum Empfang waren erschienen der König in Generaluniform, Prinz Waldemar von Preußen, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Die Begrüßung der Monarchen war überaus herzlich. Nach derselben tanzten der Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments angelegt hatte, und der König in offenem Bierpavillon nach dem Neßbühlchen, unterwegs vom Publikum mit andauernden Hochrufen begrüßt. Im Neßbühlchen wurde der Kaiser von den Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt, worauf ein Frühstück stattfand. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser und der König zu einer Parade am Stadtplatz. Die Stadt war festlich geschmückt und das Wetter prächtig.

Kaiser Wilhelm hat in bezug auf den in den südwestafrikanischen Kämpfen erlassenen: Den im Jahre 1906 erlassenen Beschluß des Kriegszustandes an der Spitze der Eingeborenenaufstände in Südwesafrika geäußert. Derselbe wird das Jahr 1907 gerechnet, sofern in diesen

Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

Der deutsche Kronprinz wird Mitte Juni dem dänischen Hofe in Kopenhagen einen Besuch abstatten, der rein persönlich sein soll. Der dänische Kronprinz hat die Schwester unserer Kronprinzessin Cecilie zur Gemahlin.

Uns Braunschweig. Der außerordentliche Landtag des Herzogtums wird, wie bereits gemeldet, Montag, 27. Mai, wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der die Wahl des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten vollzogen werden soll. Dem Landtage werden zunächst die seit der letzten Tagung unternommenen Schritte zur Lösung der Regentenschaftsfrage mitgeteilt. Dann wird ihm amtlich von dem Vorschlage des Regentenschafterrats Kenntnis gegeben werden. Die Wahl selbst wird am Dienstag erfolgen. Dem Landtage ist ferner eine Vorlage zugegangen, wonach der bisherige Zuzug zur Zivilliste in Höhe von jährlich 300.000 Mk. auch unter der neuen Regentenschaft weiter gezahlt werden soll. Die Zivilliste beläuft sich einschließlich dieses Zuzuges auf rund 1.125.000 Mk. Ferner ist dem Landtage eine Vorlage zugegangen, wonach die Familie des neuen Regenten, wie auch seinerzeit die der Landesfürsten und des Regenten Prinzen Albrecht, Steuer- und Abgabefreiheit genießen soll. Bald nach der Wahl des Regenten wird sich eine Abordnung unter Führung des Staatsministeriums und Landtagspräsidenten und je nach Umständen auch anderer Abgeordneter nach Berlin, um dem Herzoge nach dem Willen des Wahlvolkes zu geben, zu erziehen.

beim Oberkommando der Bewehrung der gesetzlichen Bestimmungen worden. Er war seinerzeit im Namen des Hauses Tüppelstorf zur Erziehung jedoch kein Grund, vorzugehen.

Gestörtes Glück.

10) Kriminalroman von H. v. Tschiedt. (Fortsetzung.)

Die Untersuchung war, nachdem Strecker noch einige Fragen an die Wirtin des Hofes gerichtet hatte, die aber zu dessen Gunsten beantwortet wurden, beendet.

Strecker nahm die Briefe und das Buch an sich, dann verließ die Wirtin das Haus.

Folmer war auf's Höchste misgünstig. Er hatte gehofft, das Geld, oder mindestens eine Spur von dem Verbleib desselben in der Wohnung des Hofes zu finden; jetzt sah er sich bitter enttäuscht. Von seiner vorgelegten Behörde war, nach persönlicher Vernehmung seines Vorgesetzten in D., verfügt worden, daß, wenn die Angelegenheit mit dem Geldbrieff bis zum 1. Januar in irgend einer Weise geordnet würde, den Wirtin Folmer, nach S. verfügt zu werden, nachgegeben werden könnte. Hierauf hatte der junge Beamte alles, was er nur an barem Gelde beschaffen, hinzugeben, Schulz hatte das Fehlende als ein Darlehen an den Geschädigten ausgeliehen, und so waren die geforderten Mittel erlangt worden.

Was so nach einer Seite hin Folmers Wunsch erfüllt und ihm der Weg zu den höheren Stellen im Hofstaate geebnet, so blieb ihm doch immer noch der eine und heißste Wunsch, der dauernde Besitz der Geliebten, unerfüllt, und ohne diesen war ihm das Leben egal und inhaltslos. Wie sollte er auch, der gänzlich unbemittelte Beamte, an die Erhaltung eines prächtigen, stillen Heims denken können?

Mit einer Schuldenlast in die Ehe zu gehen, ist ein leichtsinniges Unterfangen, das sich alsbald an denjenigen bitter rächt, die meinen, mit der Liebe allein allen materiellen Anforderungen des täglichen Lebens gerecht zu werden. Freilich gelang es hier und da einigen, durch die zarte Güterklugheit Liebe gehoben, vereint gegen die Unbill des Lebens unerlöschlich anzukämpfen und eine geregelte Wirtschaft innerhalb des Heiligtums ihrer vier Wände einzuführen, aber wie vielen vergeht der Mut zum Schaffen, wenn trotz aller Anstrengungen, trotz aller Mühen die Sorge in immer häßlicherer Gestalt sich einstellt, wo Frieden und Freude wohnen sollen und dann schwindet oft — jeder allzu oft — auch allmählich die innigste Liebe.

Folmer war zu ernst und zu einsichtsvoll, um die Gefahr, die ihrem beiderseitigen Glück nach der Hochzeit drohen würde, zu verkennen; sein Heim sollte jenem Gespenste verfallen bleiben, wenigstens wollte er ihm nicht blindlings Tür und Tor von vornherein öffnen. Aber wie das Ziel erreichen? Sein überaus behagliches Gehalt reichte kaum zur Erhaltung der drei Personen, und nun erst die Kosten der Erhaltung eines Hausstaates! Sowie er auch jenseitig stellte sich ihnen Plänen eine warnende Stimme entgegen: „Es geht so nicht!“

„Es geht so nicht mehr, liebe Mutter!“ hatte auch das hochberzige Mädchen noch geteilt ausgesprochen, als es müde und abgeplannnt vom „Stundengehen“ zu Hause angelangt und gleich ihm der Tod an Kehlnerven der treuen Mutter niedergestürzt war. „Ich muß einige Stunden ausfallen lassen, Mutter, auch um Rudolfs

willen, der mich verlassen hat.“

„Ja, wenn ich auch so viel fähig, Gott wird dich nicht im Stich lassen.“

„Es geht so nicht mehr!“ Wie viele rufen es täglich wohl aus? Der eine nach Überanforderung im christlichen Kampfe ums Dasein, der andere, nachdem er seine Lebenskraft im wilden Tummel des Gemüths vergeudet, jener mit dem Bewußtsein, seine Pflicht als Mensch auf dieser Welt des Kampfes erfüllt zu haben, dieser mit dem Stachel der Selbstanklage im Herzen.

Es mußte wohl, aus einer übererwarteten Bruch gekommen sein, jenseitig: „Es geht so nicht mehr, liebe Mutter!“ denn am nächsten Morgen lag Amalie, fast eingehüllt in einen warmen Schal, in der Ecke des Sofas. Ihre umdarrten Augen, die stieselhaften Wangen und Lippen ließen erahnen, daß ihr Körper den heftigen Anstrengungen der letzten Wochen zu erliegen drohte. Die Mutter verrichtete still die wenigen häuslichen Arbeiten und bot alles auf, ihren Geliebten bei frohem Mutte zu erhalten. Als



er am Abend seine Braut anlief, er über ihr blaßes, krankliches Gesicht den ersten Male hörte der junge Mann über Unwohlsein, über Beklemmen in ihren Lippen. Das schmerzte ihn die „selbige Frage“ hier trennen der Menschen treten, die mit den besten von der Welt den Kampf um die genommen hatten?

Sich strahlend leuchteten noch vor seiner Augen, und heute? — alles, was verloren und keine Aussicht mehr auf Gewinn der verlorenen ersehnte sich gab es ja Bekannte, die dem die Mittel zur Anschaffung des im Hausbesitz auf Grund der amtlichen Stellung Folmers vorgefertigt hätten; aber durfte Folmer das annehmen? Nein, er mußte sich sagen, daß sein mehr als behagliches Gehalt außer Zins-Einzahlungen für die von einem Bekannten hergestellte Stationsnummer, sowie zur Tilgung des von seinem Vorgesetzten angenommenen Darlehens nicht noch weitere Ausgaben für bezugslos Konsumgüter usw. gestattete.

Mit diesen drei höchsten Anknüpfungen hätte das junge Paar eventuell in die Ehe treten und sich schon vom ersten Tage an die größten Entbehrungen auferlegen müssen. Als ehrlicher Mann wollte Folmer das nicht wagen. Entbehrte er auch gern, — er war es ja von Haus aus gewohnt, — so sollte es seiner angebeteten Amalie doch an nichts mangeln.

„Wir müssen uns in Geduld fassen, Geliebte“, sagte Folmer, die Hand Amalies ergreifend, „wäre dich nur, damit ich dich